



Wir lesen weiter im Buch von Magdalena Egger

**„Ehrwürdige Stütze und älteste Säule“.
Leben und Wirken von Schwester Franziska Wimmer (1824-1886)**

Die letzten Jahre im Mutterhaus der Schulschwestern von Vöcklabruck

Für Sr. Franziska Wimmer war es nicht einfach, im Oktober 1880 die Bewahranstalt und die Mädchenschule in Schärding zu verlassen. Dennoch wusste sie sich dem Mutterhaus und der jeweiligen Generaloberin schwesterlich verbunden. Mehrmals reiste sie in den neun Jahren ihres Aufenthaltes im Innviertel nach Vöcklabruck, um an Exerzitien teilzunehmen, ihr eigenes 25. Professjubiläum 1875 zu feiern, der Einweihungsfeier der neuen Hauskapelle im September 1877 oder der Oberinnenwahl im Jahr 1880 beizuwohnen. Sie stand in ständigem Austausch mit dem Mutterhaus, obwohl sie über 15 Jahre in Außenstellen tätig war. In der Zwischenzeit war das Institut auf über 100 Mitglieder angewachsen, die in zwölf Bewahranstalten, Mädchenschulen und Pflegeeinrichtungen tätig waren. Am 24. August 1880 war Sr. Rafaela Born zur Generaloberin gewählt und ihre Vorgängerin Sr. Elisabeth Freinbichler zur ersten Diskretin ernannt worden.

Als Sr. Franziska Wimmer mit knapp 56 Jahren ins Mutterhaus zurückkehrte, wurde ihr die Ehre zuteil, das Oratorium des Hauses an der Seite der neuen Kapelle zu beziehen. Einige Tätigkeitsbereiche wurden ihr übertragen: Die Rechnungslegung und die Kinderbriefe im Mädchenpensionat führen, außerdem übernahm sie die Leitung und Erziehung der im Institut aufgenommenen Kandidatinnen.

Es macht den Anschein, als hätte die Generaloberin, Sr. Rafaela Born, Sr. Franziska Wimmer derart wichtige Tätigkeiten übertragen, um ihre Wertschätzung gegenüber der ersten Vöcklabrucker Schulschwester auszudrücken und ihren Abzug aus Schärding zu rechtfertigen. Im Juni 1881 wurde Sr. Franziska neben ihrem Tun auch zur Sekretärin des Krankenhausverwalters in Vöcklabruck ernannt.

Sie hatte dabei ein hohes Pensum an Korrespondenzen mit Würdenträger:innen, mit Priestern, mit Kandidatinnen und mit diversen Behörden zu bewältigen. Auch fungierte sie in den Briefen als Stellvertreterin der Generaloberin Sr. Rafaela Born.

Am 23. Oktober 1882 ereignete sich ein für Sr. Franziska Wimmer ähnlich schmerzliches Ereignis wie im Jahr 1870 mit dem Tod von Sebastian Schwarz: Es verstarb die langjährige Generaloberin Sr. Elisabeth Freinbichler. Für Sr. Franziska war sie mehr als ihre Oberin; es handelte sich bei Sr. Elisabeth Freinbichler um ihre Handwerkslehrerin, Betreuerin und Freundin Franziska Freinbichler, die den Gebetskreis der jungen Mädchen in Waizenkirchen geleitet hatte und nach dem Tod ihres Vaters im Jahr 1851 Franziska Wimmer in den Orden der Schulschwestern nachgefolgt war.

Sr. Franziska wurde schließlich an ihrem Geburtstag, am 25. Dezember 1882, anstelle der Verstorbenen zur ersten Diskretin und Admonitorin ernannt.

Franziska (Juliana) Wimmer aus Waizenkirchen (1824-1886)

Im Jahr 1883 legte Sr. Franziska Wimmer aufgrund des hohen Arbeitspensums und ihrer gleichzeitig angeschlagenen Gesundheit das Amt der Leitung der Kandidatinnen zurück. In den letzten Jahren im Mutterhaus war sie sehr geschwächt und es sind nur wenige persönliche Aufzeichnungen überliefert. Im Herbst 1883 fuhr sie ein letztes Mal nach Eggenberg bei Graz, zurück zu ihren Wurzeln, in das Mutterhaus der Franziskanerinnen von der Unbefleckten Empfängnis. In ihren tagebuchähnlichen Notizen hielt sie diesbezüglich fest:

„Am 5. Oktober durfte ich mit der Ehrwürdigen Mutter nach Graz reisen, um das dortige Mutterhaus noch einmal zu sehen, da ich dort das Klosterleben begonnen und das Noviziat zwei Mal gemacht habe, im Jahr 1846-47 und 1849-50. Die Würdige Mutter und die Schwestern waren ungemein lieb und freundlich; ich fühlte mich ganz heimisch, da ich noch dieselbe Ordnung fand, als ich dort war. Mögen wir uns einst alle im Himmel vereinen.“

Ab dem Jahr 1884 litt Sr. Franziska unter anhaltendem Husten, Fieber und Appetitlosigkeit und wurde diese Symptome zeit ihres Lebens nicht mehr los. Trotz schlechtem Gesundheitszustand arbeitete sie nun vor allem an der Verschriftlichung einer *„chronologischen Darstellung der Entstehung des Mutterhauses“* von den Anfängen bis zum Tod des Stifters, Direktors und Beichtvaters Sebastian Schwarz im Jahr 1870. Sr. Franziska schrieb diese 150-seitige Abhandlung aus dem Gedächtnis oder anhand weniger Verwaltungsakten aus dem Ordensarchiv. Ohne diesen Rückblick der ersten Schulschwester gäbe es kaum Aufzeichnungen über die Entstehung des Instituts, zumal erst ab 1872 eine Schwester offiziell beauftragt wurde, eine Hauschronik zu schreiben. Am Ende der geschichtlichen Rückschau aus dem Jahr 1884 schrieb Franziska Wimmer:

„Ende des 1. Bandes. Dieß ist die wesentliche Darstellung über das Entstehen u(nd) über die Gründung des Mutterhauses. Möge der selige Stifter nun in Gott ruhen, und all seinen geistlichen Töchtern den Geist und die Gnaden erbitten, daß sie Gott treu dienen, sich selbst verachtend ein heil(iges) Leben führen, u(nd) zur ewigen Glückseligkeit gelangen mögen.“

Vermutlich wollte Sr. Franziska einen zweiten Band schreiben, der die Hauschronik ergänzen sollte. Dazu kam es aber nicht mehr. Über ihr Dasein in den letzten eineinhalb Jahren ist kaum mehr etwas dokumentiert. Wahrscheinlich war ihr Handlungsspielraum durch die Lungenkrankheit eingeschränkt, vielleicht war sie bereits ab 1885 bettlägerig. In der Hauschronik wurden ihre letzten Tage und Stunden ausführlich festgehalten – dies wird nun in gekürzter Form wiedergegeben:

„Sonntag den 2. Mai (1886) hatten wir wieder einen recht traurigen Gang nach Schöndorf zu machen, an dem sich auch mehrere Schwestern aus den Filialen beteiligten: es galt, die Leiche der Ehrwürdigen Mutter Franziska zu ihrer letzten Ruhestätte zu begleiten.

Jahrelang kränkelnd und kämpfend mit einem beständigen Husten, der sich von Zeit zu Zeit zu besonderer Heftigkeit steigerte und M. Franziska in besorgniserregender Weise schwächte, hat dieser Husten endlich ihren Tod herbeigeführt, und zwar mit einer Schnelligkeit, die uns alle aufs äußerste überraschte. ... Allein jetzt sollte diese ehrwürdige Stütze und älteste Säule der Congregation zusammenbrechen ...

Am Palmsonntage, den 18. April empfing sie den Palmzweig und zum letzten Male in der lieben Hauskapelle die hl. Kommunion. Am Gründonnerstag genoß M. Franziska das göttliche Liebesmahl in ihrem Bette, um, wie sie meinte, sich mehr zu stärken und in den frohen Ostertagen sich wieder mit der Gemeinde vereinigen zu können. Doch der Herr hatte es anders beschlossen - ... sie musste das Alleluja im Bette feiern und mochte wohl ahnen, dass ihr letztes Stündlein nicht mehr gar zu ferne sei, da sie auf die ihr gebrachten Glückwünsche mit gerührtem Herzen und thränenfeuchten Augen das Verlangen aussprach, mit dem Gegenstand ihrer Liebe bald vereinigt zu werden, um ewig bei ihm zu sein. Donnerstag, den 29. April hatte ihre Entkräftigung einen solchen Grad erreicht, ... dass ihr Beichtvater ... es für gut fand, ihr die hl. Ölung zu spenden. Die Nacht verfloss ziemlich ruhig ... am Morgen stärkte sie sich durch den Empfang der hlg. Kommunion ... Bald darauf verlor sie den Gebrauch ihrer Sinne u(nd) lag in äußerster Schwäche bis 1½ Uhr nachmittags, wo sie in die letzten Züge griff u(nd) nach kurzem, leichten Todeskampfe hinüberschied zu dem, dem sie hienieden ihr Leben geweiht, und dem sie seit dem Jahre 1850 als geistliche Braut vermählt gewesen war. ...“

Impulse zur Vertiefung:

- Wir sind im vergangenen Jahr schrittweise in das Leben und Wirken unserer Mitbegründerin Sr. Franziska Wimmer eingeführt worden. Was schätze ich an ihr in besonderer Weise?
- Was bewegt mich, wenn ich ihren letzten Lebensjahren und ihrem Heimgang „nachspüre“?
- Meine/unsere Erfahrungen mit Kranken und Sterbenden im begleitenden Dasein ...

Liebe Schwestern, liebe Weggemeinschaft TAU,
die große Persönlichkeit Sr. Franziska Wimmer möge unsere Lebensbegleiterin sein und bleiben.

Sr. Stefana